



Olympiasiegerin 1936 in Garmisch-Partenkirchen und vielfache Weltmeisterin: Christl Cranz (1914-2004) vom Skiclub Freiburg. Der Heldenkult, den die Nazis mit Olympiasiegern wie ihr trieben, trug Cranz nach dem Krieg Kollaborationsvorwürfe ein. Sie kam in Haft, wurde dann aber wieder entlassen. 1991 wurde sie in die Hall of Fame des Internationalen Frauensports aufgenommen.

Wettlauf um die Gunst des Führers

Eine Web-Talk-Reihe geht der Rolle Freiburger Vereine, Verbände und der Kirche in der NS-Zeit nach / Zum Auftakt ging es allgemein um Sportvereine und -verbände

Von Frank Zimmermann

FREIBURG. Auch wenn das NS-Dokumentationszentrum – das sich künftig mit der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) unter einem Dach befinden wird – erst 2023 eröffnet wird, ist das Team um Leiterin Julia Wolrab und den Freiburger LpB-Chef Michael Wehner keineswegs untätig. Sie haben mit weiteren Partnern schon einmal eine sechsteilige Vortragsreihe über Freiburger Vereine, Verbände und die Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus auf die Beine gestellt. Zum Auftakt sprach die Sporthistorikerin Jutta Braun über die Erinnerungskultur im Sport.

Wer an Sport und die NS-Zeit denkt, dem kommen vermutlich als allererstes Leni Riefenstahls kraftstrotzende Sportlerbilder von den Olympischen Spielen 1936 in den Sinn. Was aber geschah in den vielen Sportvereinen? Ist die deutsche Sportgeschichte für die Zeit der Diktatur gut aufgearbeitet worden? Fakt ist: „Es war ein langer Lauf, bis der deutsche Sport bei einer funktionierenden Gedenkkultur angelangt ist“, sagte Jutta Braun, Vorsitzende des Zentrums deutsche Sportgeschichte und Mitarbeiterin am Zentrum für Zeit-

historische Forschung in Potsdam, zum Auftakt der Freiburger Web-Talk-Reihe am Mittwochabend. „Der Sport war immer ein bisschen hinterran.“ Walter Jens, Rhetorikprofessor, Literat und Fußballfan, war es, der 1975, beim 75. Jahrestag des Deutschen Fußballbundes (DFB), anmahnte, dass die deutsche Fußballgeschichte der NS-Zeit bislang mangelhaft aufgearbeitet worden sei. Es sei überfällig, dass sich der DFB dem stelle. Es dauerte weitere 25 Jahre, bis ins Jahr 2000, ehe der DFB beim Historiker Nils Havemann die Studie „Fußball unter dem Hakenkreuz“ in Auftrag gab. Der Anlass? Deutschland hatte den Zuschlag zur WM 2006 bekommen. Auch den Julius-Hirsch-Preis, benannt nach dem gleichnamigen jüdischen Nationalspieler, gibt es erst seit 2005 – Preisträger sind Personen und Organisationen, die sich für Freiheit, Toleranz und Menschlichkeit einsetzen.

Der Hype um Sönke Wortmanns Kinofilm und das 50. Jubiläum des „Wunders von Bern“ trugen 2004 auch gehörig zum wachsenden historischen Interesse des Fußballs bei. Viele Proficlubs begannen, sich – meist aus Anlass eines Vereinsjubiläums – mit ihrer Vergangenheit auseinanderzusetzen und Chroniken in Auftrag zu geben. So wurde auch die Geschichte des SC Freiburg 2004 zum 100.

Geburtstag erstmals umfassend aufbereitet. Seit 2012 kümmert sich der Historiker Uwe Schellinger um das Vereinsarchiv – ehrenamtlich. Dass es beim SC nicht viele Dokumente aus der Zeit nach 1933 gibt, liegt auch daran, dass die damalige Vereinsgaststätte „Ganterbräu“ in der Innenstadt (am Standort der Schwarzwald-City) 1944 zerstört wurde. Vielen anderen Clubs erging es ähnlich, die Quellenlage ist oftmals dürftig. 2019 sagte Schellinger der BZ: „Fakt ist, dass wir hier noch viel zu wenig wissen.“

„Das ist noch eine sehr, sehr junge Forschung, das gilt nicht nur für den Fußball, sondern für den Sport generell“, bestätigte am Mittwoch die Historikerin Jutta Braun. In Archiven gebe es schon noch viele Akten zu sichten. Weitere auswertbare Quellen seien Sportler-Nachlässe und Vereinsregister, „die DNA der Gesellschaft“. Laut Braun gab es bereits vor der Anordnung zur Gleichschaltung der Vereine unter diesen „einen Wettlauf um die Gunst des Führers“, weshalb sie von einer „Selbst-Gleichschaltung“ sprach. Zum SC Freiburg sagte Historiker Schellinger 2019: „Der SC wurde wie die meisten Vereine gleichgeschaltet, das Führerprinzip wurde durchgesetzt, ein NSDAP-Stadtrat wurde Vorsitzender.“ Schellinger hat vor einiger Zeit die Biografie des jüdi-

schen SC-Vizepräsidenten der Jahre 1919/20, Sigmund Günzburger, rekonstruiert, der in Auschwitz ermordet wurde. Im neuen Europa-Park-Stadion wird der SC zwar kein ganzes Museum, aber immerhin eine Museumsecke zur Geschichte des Sportclubs einrichten.

Ausgegrenzt wurden nicht nur jüdische Sportlerinnen und Sportler, denen man die Mitgliedschaft entzog. Zerschlagen wurden auch Arbeiter- und konfessionelle Sportvereine. Den Ausschluss jüdi-

scher Sportler veranschaulichte Braun mit der „Stuttgarter Erklärung“ vom 9. April 1933 des süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbands, den 14 Clubs, darunter Bayern München, Nürnberg, Kaiserslautern oder Eintracht Frankfurt, unterzeichneten. Es habe die ganze Bandbreite an Reaktionen gegeben, von Widerstand gegen die Gleichschaltung konnte Braun aber nicht berichten. Einmal mehr gibt es dazu bislang zu wenige wissenschaftliche Untersuchungen.

INFO

WEB-TALK-REIHE

In der Reihe „Freiburger Vereine, Verbände und Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus“, veranstaltet von der Landeszentrale für politische Bildung, dem Colloquium politicum der Universität Freiburg, den Städtischen Museen und weiteren Partnern stehen noch fünf digitale Vorträge an: **Mittwoch, 10. November**, 20.15 Uhr: Der Schwarzwaldverein im Nationalsozialismus, mit Meinrad Joos und Georg Keller (Präsident und Ehrenpräsident); **Mittwoch, 26. Januar 2022**, 20.15 Uhr: Freiburger Fußballvereine in der Zeit des Nationalsozialismus: das Beispiel Freiburger FC,

mit dem Historiker Uwe Schellinger; **Mittwoch, 2. Februar**, 20.15 Uhr: Cäcilienvereine (und katholische Kirchenmusik) unter den Bedingungen von NS-Diktatur und Krieg, mit Christoph Schmider, Leiter der Diözesanstelle Archive, Bibliotheken, Schriftgutverwaltung der Erzdiözese Freiburg; **Mittwoch, 9. Februar**, 20.15 Uhr: „Wie sich Vereine und Verbände gegen menschenfeindliche Ideologien einsetzen und Erinnerungsarbeit weiterentwickeln“, Diskussion mit mehreren Teilnehmenden.

Link für alle Veranstaltungen:
<http://mehr.bz/webtalk>